

**Zeitschrift:** Die Eisenbahn = Le chemin de fer  
**Herausgeber:** A. Waldner  
**Band:** 4/5 (1876)  
**Heft:** 6

## **Wettbewerbe**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Börse in Zürich.

## Concurrenz.

Bericht des Preisgerichtes  
an die Kaufmännische Gesellschaft Zürich.

(Schluss.)

Es bleiben zur weiteren Prüfung übrig die Projecte der ersten Gruppe mit dem rechteckig länglichen Saal parallel zur Bahnhofstrasse.

23. Der Entwurf mit dem Motto: „*Pax*“ zeigt einen Saal, der neben hohem Seitenlicht Oberlicht verwendet; das letztere ist nicht günstig in der Deckenconstruction angeordnet. Der in der Fassade angewandte Porticus wiederholt sich an den Langseiten im Innern des Saales, wodurch die einheitliche Wirkung des Raumes sehr gestört werden dürfte. Die Trennung der Börse für sich würde durch die rückspringende obere Fensterwand auf Schwierigkeiten stossen.
24. Im Entwurf „*time is money*“ hat der Saal Oberlicht und Seitenlicht über der Gallerie an der Bahnhofstrasse. Das Vestibul unter dieser Gallerie ist zu schmal (2,7 m). Die Gestaltung der Räume für die kaufmännische Gesellschaft an der Thalgarasse ist eine nicht angemessene.
25. „*Probitati*“ trägt als Motto ein Entwurf, dessen Saal nur durch Oberlicht beleuchtet wird. Die äussere Fasadearchitectur kehrt im Saal wieder; dadurch wird der Umgang dieses Saales bei den bedeutenden Pfeilerquerschnitten sehr beeinträchtigt und ist die Ergänzung durch den kleinen Nebensaal eine ungenügende; der mittlere freie Raum des Saales beträgt nur 372 m<sup>2</sup>. Die an sich würdige Aussenarchitectur drückt den Börsensaal nicht aus, es könnte ebenso gut ein Zinshaus dahinter stecken.
26. Im Project mit dem Motto: „Eile mit Weile“ sind Börse und Clubhaus mittelst einer Durchfahrt scharf getrennt. Der Verfasser hat nach seinem Bericht aus Gründen der Rentabilität darauf verzichtet, den Börsensaal an die Fassade zu rücken und sich mit einer für Bureaux zweckmässigen Pilasterarchitectur begnügt, die an das Motiv im erzbischöflichen Palast in Mailand erinnert. Dieser ernste schwere Styl in solcher Umgestaltung wie auch die eigenthümliche Innenarchitectur konnte keinen Beifall finden. Die grosse in Eisen und Holz gewölbte Decke ist in ihrer Anordnung wohl nicht ganz studirt.
27. Das Project mit dem Motto „*Krach*“ ist in seiner Grunddisposition mit dem Entwurfe „*time is money*“ verwandt. Das Vestibul an der Bahnhofstrasse ist hier breiter und da darüber Bureaux angeordnet sind, so ist der Saal ausschliesslich mit Oberlicht beleuchtet. Die Anordnung der Garderoben lässt zu wünschen übrig, die der Closets ist unzweckmässig. Vor allem aber sind Säulen und Wände zu schwach, der Bau hat zu wenig Masse und erhält dadurch magere und nüchterne Verhältnisse.
28. Der Entwurf mit dem Zeichen des schräg liegenden Kreuzes. Der Saal mit Oberlicht und Endbeleuchtung von Norden zerschneidet durch seine Mittel-lage die oberen Geschosse in zwei getrennte Abtheilungen, was unzulässig ist. Die Innenarchitectur des Saales zeigt eine versteifende Eisenconstruction. Der Verfasser hat die Absicht, dadurch an Mauermasse zu sparen und dem Schub seiner Bogendachconstruction besser entgegenzuwirken. Wie würde es aber wohl mit dem Kostenpunkte aussehen und liesse sich die Deckenconstruction nicht besser auf andere Weise lösen? Die hier gegebene Dachbildung würde ihrer ungeheuren Schneefänge wegen grosse Verlegenheiten bereiten.
29. Der Entwurf mit dem Fragezeichen in einem Kreis.

Der Saal hat hohes Seitenlicht, oder soll es vielmehr haben, denn es ist nicht recht klar, wo das nöthige Licht eindringen soll. Die gewählte Architectur ist sehr sonderbar und dürfte wenig Anklang finden. Die Trennung

der Börse als Bau für sich würde, wenn auch am Ende möglich, doch eine sehr einhöftige Bahnhofstrassenfront ergeben. —

30. Trägt das Zeichen eines blau und rothen Kreises concentrisch in einander.

Die Grundrissanordnung trifft wie bei 28 der Vorwurf der Zertheilung der obren Geschosse durch die Mittellage des Saales. Der Character der Börse ist nicht ausgesprochen.

31. Der Entwurf mit dem Motto: „*Labore*“ legt den Saal an die Ecke von Bahnhof und Seitenstrasse und ist somit der Vortheil directer Beleuchtung durch Fenster geworren; es sind dies aber an der Bahnhofstrasse Rundbogenfenster zweireihig übereinander, an der Seitenstrasse rechteckige Fenster dreireihig übereinander; was im Innern wohl schwer harmonisch zu vereinigen sein dürfte. Die äussere Architectur stimmt nicht zur innern Disposition. Die Vestibulanlage ist mangelhaft.
32. Der Entwurf mit dem Motto: „*Baugarten*“ wendet für den Saal, wie schon mehrere es thaten, ausschliesslich Oberlicht an. Wenn auch mit sehr sorgfältiger Construction die practischen Schwierigkeiten eines Oberlichtes erheblich verringert werden können, so bleibt die Anwendung eines ausschliesslichen Oberlichtes immerhin, besonders mit Rücksicht auf den Schneefall bedenklich. Das Preisgericht bekennt sich zu der Ansicht, dass die Anordnung eines Saales mit directem Seitenlicht in diesem Falle bedeutend vorzuziehen sei. Im vorliegenden Projecte ist zu bedauern, dass der schiefe Abschnitt der Seitengallerie an der Thalgarasse den innern Eindruck des Saales stören wird.
33. „*Pro commercio urbis patriae*“ zeigt einen Saal mit directer Beleuchtung von der Bahnhofstrasse und Ergänzung durch Oberlicht. Die Börse als solche ist gut ausgedrückt, die Nebengebäude stehen aber zu dieser Palladio'schen Architectur in nicht ganz glücklicher Harmonie.
34. „*Zürich*“ als Motto. Der Saal ist der Länge nach in die Mitte des Baues gelegt, das Vestibul an die Langseite der Bahnhofstrasse; dadurch wurde der Raum für das an sich schöne und grosse Motiv, welches die Gesamtdisposition zeigt, zu knapp. Die Beleuchtung geschieht durch hohes Seitenlicht in laternartigem Aufbau; eine nicht günstige Variante zeigt Oberlicht. Die Börse ist in diesem Projecte gut characterisirt.
35. „*Ehre dem Stifter*“,
36. „*Denkmal Bodmers*“ sind zwei sehr verwandte Projecte. Beide legen den Saal mit directer Beleuchtung an die Bahnhofstrasse, das Vestibul und die Zugänge zu den Nebenräumen an die Nordseite; hierdurch vertheilen sich die Nebenräume günstig und gestalten sich die Grundrisse einfach und klar. In beiden Entwürfen spricht sich der Börsensaal äusserlich aus, es verdient aber das Project „*Denkmal Bodmers*“ den Vorzug durch seine grössere Ruhe und Harmonie.

Das Project „*Ehre dem Stifter*“ ist in seiner äusseren Architectur nicht frei von einigen Willkürlichkeiten, die durch eine Umarbeitung wohl beseitigt werden könnten.

Ausser diesen 36 Entwürfen war noch eine Arbeit des Herrn Architecten Ulrich ausser Concurs ausgestellt, die das Preisgericht zu erwähnen sich gedrungen fühlt.

(Folgt das Endergebniss der auf obige Erwägungen gestützten Berathungen, welches schon in Nr. 4, Seite 32 gebracht wurde.)

Indem das Preisgericht der hochgeehrten kaufmännischen Gesellschaft Zürich den vorstehenden Bericht hochachtungsvoll und ganz ergebenst überreicht, erachtet es seine Aufgabe als erledigt.

Zürich, 26. Juli 1876.

Für das Preisgericht,  
das schriftführende Mitglied:  
GEORG LASIUS.